



SELBSTVERTEIDIGUNG:

EINE ANTWORT AUF GESCHLECHTSSPEZIFISCHE GEWALT



SELBSTVERTEIDIGUNG: EINE ANTWORT AUF GESCHLECHTS- SPEZIFISCHE GEWALT

1. Geschlechtsspezifische Gewalt – eine Grundlage der Systeme, in denen wir leben

2. Definitionen von Femizid

3. Frauen in der modernen Kriegsführung

3.1 Der Völkermord an den Armenier*innen

3.2 Nazi-Kriegsverbrechen und Frauen

3.3 Kriegsverbrechen gegen Frauen im Fernen Osten


3.4 Aufstandsbekämpfung und Völkermord an indigenen Gemeinschaften in Lateinamerika

3.5 Ethnische Säuberung und Femizid in Bosnien

3.6 Ruanda

3.7 Afghanistan

3.8 Irak



4. Kurdistan – Systematische ethnische Säuberung, Völker- und Frauenmord

4.1 Koçgiri

4.2 Dersim

4.3 Anfal

4.4 Sinjar

4.5 Syrien

4.6 Afrin

4.7 Serêkaniyê und Girê Spî

5. Dritter Weltkrieg

6. Das Ausmaß der patriarchalen Gewalt

7. Selbstverteidigung und Organisierung für die Freiheit

8. Bibliografie und weiterführende Literatur

“Sexismus war im Laufe der Geschichte, die von den Zivilisationssystemen (gegen die politische und moralische Gesellschaft) am häufigsten eingesetzte Waffe.”

- Abdullah Öcalan -

Mit der Unterdrückung der Frauen als Klasse und dem Beginn der patriarchalen Gesellschaften vor 5000 Jahren hat sich die Beziehung der Menschen miteinander, zur Natur und zur Welt, die sie umgibt, grundlegend verändert. Frauen wurden als Ressource oder Objekt behandelt, kolonialisiert und unterdrückt. Die vorherrschende patriarchale Mentalität schuf Hierarchien, die gestützt wurden durch Gewalt. Diese Mentalität ermöglichte es in einem weiteren Schritt, auch anderen Menschen diese Herrschaftsstrukturen, mit der Entwicklung von Klassenhierarchien, der Ausbeutung der jungen Menschen durch die Alten und der Kolonisierung anderer Völker, aufzuzwingen. Dieselbe Mentalität ist Ursache dafür, dass wir natürliche Ressourcen ausbeuten und zerstören. Die auf diese Weise vorherrschende patriarchale Mentalität hat die Beziehungen, die Denkweise und die Formen der Ausbeutung ermöglicht, die dem Kapitalismus, dem Nationalstaat und dem Kolonialismus zugrunde liegen. Daran wird deutlich, dass das Patriarchat die ursprüngliche Form der Unterdrückung ist.

Krieg und Kolonialismus haben einen enormen Einfluss auf die Frauen gehabt, was sich mit der Moderne noch weiter verstärkte. Sexuelle Gewalt und Gewalt aufgrund des Geschlechts sind überall dort präsent, wo Kolonialismus und Krieg sich ausgebreitet haben. Es ist die gleiche patriarchale Mentalität, die Kolonialismus und Besatzung hervorbringt, als auch Vergewaltigung und geschlechtsspezifische Gewalt verursacht. Geschlechtsspezifische Verbrechen sind die beständigste Gewalt in unserer Geschichte. Es ist wichtig, dass wir dabei alle Aspekte berücksichtigen: kulturelle, ideologische, soziologische und physische. Die Verbindung zwischen Frauen und ihren Gesellschaften sowie die Anwendung von Gewalt gegen Frauen als Waffe gegen diese Gesellschaften bedeutet, dass diese Angriffe auch als ein Angriff auf die Gesellschaft selbst betrachtet werden sollten.

In dieser Broschüre werden wir einige Beispiele aus der modernen Kriegsführung und deren Auswirkungen auf Frauen und die Gesellschaft sowie Beispiele des Widerstands dagegen näher beleuchten. Wir untersuchen die Situation zu Beginn des dritten Weltkrieges und die Frage danach, wo sich antipatriarchaler Widerstand entwickelt. Die Realität ist hart, aber sie muss verstanden werden, und zwar nicht nur, weil es wichtig ist, sich daran zu erinnern. Nur wenn wir unsere Geschichte, und vor allem auch die Geschichte des Widerstands, verstehen, können wir eine alternative Zukunft aufbauen und uns besser verteidigen. Welche Lehren können wir aus der Geschichte ziehen, um sicherzustellen, dass unser Widerstand erfolgreich ist? Wo sollten unsere Prioritäten liegen? Was sind die konkreten Auswirkungen der modernen Kriegsführung auf Revolutionär*innen, auf diejenigen, die für eine bessere Welt kämpfen?

1. Geschlechtsspezifische Gewalt – eine Grundlage der Systeme, in denen wir leben

Die Zivilisationsgeschichte ist die Geschichte eines Krieges gegen Frauen. Um diese Geschichte zu verstehen, müssen wir uns mit der geschlechtsspezifischen Gewalt auseinandersetzen. Sie wurde gerade deshalb normalisiert, weil sie allgegenwärtig ist. Aber sie ist bei weitem nicht "normal" im Sinne von "natürlich" oder unvermeidlich. Die Geschichte, wie sie von den Unterdrückern geschrieben wurde, erzählt diese Geschichte nur widerwillig. Wenn geschlechtsspezifische Gewalt in jeglicher Form (nicht nur bezogen auf körperliche Angriffe) tiefgehend diskutiert wird, werden die Wurzeln der Unterdrückung aufgedeckt und damit die Machthaber im gegenwärtigen System sichtbar.

Die geschlechtsspezifischen Gewalttaten des patriarchalen Systems wurden in verschiedenen Kontexten auf unterschiedliche Weise aufrechterhalten. Geschlechtsspezifische Verbrechen lassen sich nicht in unzusammenhängende Kategorien wie "Gewalt in Konfliktgebieten; geschlechtsspezifische Gewalt, Gewalt am Arbeitsplatz" einteilen. Es handelt sich insgesamt um eine systematische Unterdrückung. Es wird ein nicht offen erklärter Krieg gegen Frauen geführt, sei es in Konfliktgebieten oder in den Staaten, in denen die kapitalistische Moderne am weitesten "entwickelt" ist.

Die Politik der systematischen Verbrechen gegen Frauen wird nicht nur in heißen Kriegen und in Konfliktgebieten angewandt. Die gleiche dominante männliche Mentalität verursacht sexuelle Übergriffe und Angriffe, einschließlich der Ermordung von Frauen unter Vorwänden wie der Länge ihres Rockes. Dieselben Strukturen führen dazu, dass Frauen zu Tode gesteinigt werden, weil sie sich nicht an willkürliche und patriarchale Moralvorstellungen gehalten haben.

Hunderttausende Frauen wurden in den Kriegen des 20. und 21. Jahrhunderts, in denen die imperialen Mächte die Welt untereinander aufteilten, vergewaltigt oder sexuell missbraucht. Eines der unmoralischsten Kriegsverbrechen gegen Frauen in Kriegs- und Konfliktgebieten ist die Vergewaltigung - welche weiterhin als Mittel zur psychologischen, sozialen und physischen Vernichtung einer Gesellschaft eingesetzt wird. Frauen repräsentieren und halten ihre Gemeinschaften und Gesellschaften sowie ihre Familien zusammen. Sie spielen eine führende Rolle in der Diplomatie, bei der Aufrechterhaltung des Friedens und in der Zusammenarbeit mit anderen. Das gemeinschaftliche Leben, insbesondere das kommunale Zusammenleben auf Grundlage von Gleichberechtigung, ist fast immer in den Räumen präsent, die von Frauen organisiert werden und in denen Frauen selbstermächtigt sind. Im Gegensatz zur patriarchalen Macht neigen matriachale soziale Traditionen dazu, Verbindung und Sicherheit für alle innerhalb einer Gemeinschaft zu schaffen. Besonders in den Gesellschaften des Mittleren Ostens stehen Frauen auch repräsentativ für ihr Land und die Erde, da sie aufgrund ihrer historischen Verbindung in der Bewirtschaftung und Verwaltung von Land eine zentrale Rolle spielen. Gewalt gegen Frauen ist daher Gewalt gegen die Gesellschaft selbst und gegen die Erde.

Darüber hinaus wird diese Gewalt vom patriarchalen System fortgeführt, das Frauen als Eigentum von Männern definiert. Wenn Frauen, die die Familie repräsentieren, in vielen Kulturen "entehrt" oder gefangen genommen werden, ist das gleichbedeutend damit, dass sie als Besitz des Mannes Schande über ihn bringen und somit gegen ihn genutzt wird. Das gleiche System, das Frauen zum Eigentum macht, ist auch Ursache dafür, dass sie die ersten sein werden, die Gewalt erleiden.

In einem Bericht der Vereinten Nationen über die Lage der Frauen weltweit stellt 2019 fest, dass 60 Prozent der Morde an Frauen von einem ihrer Familienmitglieder begangen werden. Vergewaltigung in der Ehe ist nur in 4 von 10 Ländern offiziell ein Verbrechen. In vielen Ländern kommen die Vergewaltigten sogar frei, wenn sie ihre Opfer heiraten. 35 Prozent der Frauen sind mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von Gewalt. Jede fünfte Frau und jedes fünfte Mädchen, im Alter zwischen 15 und 49 Jahren, wird von ihren Verwandten körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt. 500 Millionen Frauen und Mädchen sind aufgrund von Praktiken wie der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) körperlich beeinträchtigt. Mehr als die Hälfte der Gesellschaft ist also - unabhängig davon, wo sie leben - aufgrund ihres Geschlechts weiterhin von Gewalt betroffenkonfrontiert.

2. Definitionen von Femizid

Femizid ist definiert als die Tötung von Frauen, speziell weil sie Frauen sind. Akademisch gesehen wurde der Begriff erstmals 1976 verwendet, hat aber im 21. Jahrhundert an Bedeutung gewonnen, insbesondere durch die Kampagnen gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Mexiko, die seit den 1990er Jahren für die Sichtbarmachung dieser und Lösung dieser Gewalt kämpfen und tagtäglich Widerstand leisten. Früher konzentrierte sich die Verwendung des Begriffs Femizid auf individuelle Morde. Jedoch unter anderem die Kämpfe gegen Femizid in Mexiko haben mit dazu beigetragen und stark gemacht, dass die Morde immer mit strukturellem und staatlichem Sexismus in Verbindung gebracht werden. Erst 2012 wurde „aus geschlechtsspezifischen Gründen zu töten“ tatsächlich zu einem Straftatbestand im mexikanischen Recht. Das Problem ist immer noch weit verbreitet. Im Jahr 2019 war „Gewalt an Frauen“ das Thema einer Konferenz, die von den Frauen der revolutionären zapatistischen Bewegung organisiert wurde. Der Kampf gegen Femizid ist ein entscheidendes Thema in ihrem Kampf gegen den Staat und die kapitalistische Moderne.

Femizid ist ein weit verbreiteter Begriff, auch von Organisationen wie der UNO und der WHO, der jedoch noch keine klare rechtliche Definition und keinen Status hat. Auf dem UN-Symposium 2012, zum Thema Femizid, wurde die Tötung von Frauen und Mädchen in Kriegs- und Konfliktgebieten diskutiert und später dann von einigen nationalen Verfassungen als Verbrechen definiert.

Kolonialismus, Nationalstaat, Kapitalismus und Imperialismus nutzen alle zusammen Femizid als eines ihrer ersten und mächtigsten Instrumente. Die Ermordung von Frauen sowie geschlechtsspezifische Gewalt sind nicht nur Nebeneffekte von Krieg oder Kolonialismus - sie sind integraler Bestandteil von ihnen und auch des Systems, das sie hervorbringt. Wenn Frauen, wie Abdullah Öcalan analysiert, „die erste Kolonie“ sind, dann gründet der Kolonialismus auf Femizid. Die Zerstörung einer Gesellschaft wird durch Femizid und geschlechtsspezifische Gewalt herbeigeführt. Soziale und kulturelle Zerstörung ist seit langem als wesentlicher Bestandteil des Völkermords anerkannt, auch im internationalen Recht. Der Genozid eines Volkes, der nicht nur als Massaker verstanden wird, wird daher durch Femizid begangen. Dies ist jene Realität, die noch nicht anerkannt ist.

3. Frauen in der modernen Kriegsführung

Es ist eine traurige Wahrheit, dass es Tausende von Beispielen gibt, die sichtbar machen, dass der Körper von Frauen von Krieg und Kolonialismus unterworfen wurde. Wir beleuchten hier nur einige dieser Beispiele, um die globale, allgegenwärtige Situation patriarchaler Gewalt, die Notwendigkeit eines neuen Verständnisses von Geschichte und Moderne sowie die Notwendigkeit einer radikalen Reaktion zu veranschaulichen. Trotz der erschütternden Realität des Patriarchats gehen wir auf den letzten Seiten dieser Broschüre auf die Geschichte des Widerstandes von Frauen gegen Faschismus und Besatzung ein. Genau darauf müssen wir unseren Blick richten, um unsere Zukunft aufzubauen.

3.1 Der Völkermord an den Armenier*innen

Nach dem Ersten Weltkrieg, als das Osmanische Reich vom Zusammenbruch bedroht war, fand 1915 einer der größten Völkermorde der Geschichte statt. Dieser Völkermord wurde gegen zwei der ältesten Völker Mesopotamiens verübt: an den Armenier*innen, Assyrer*innen, Chaldäer*innen und Suryoye. Mehr als eine Million Armenier*innen und etwa 500.000 Suryoye, Assyrer*innen und Chaldäer*innen wurden getötet. Frauen wurden getötet, vergewaltigt, zur Prostitution gezwungen und entführt. Sie litten unter lebenslangem Trauma. Die Politik des Völkermords, die das Osmanische Reich gegen die christlichen Völker verfolgte, begann mit dem Massaker an den Männern und setzte sich fort, indem es den Rest der Bevölkerung in die Wüsten Syriens trieb.

Was das Reich als “Umsiedlung” bezeichnete, wurde zu einer tödlichen Reise. Diejenigen, die sich widersetzten, wurden getötet. Tausende von Frauen wurden getötet, und einige von ihnen begingen Selbstmord, nachdem sie entführt und gefoltert worden waren. Tausende von Frauen wurden im Rahmen der “Umsiedlung” ihren Familien entrissen. Zwischen 1915 und 1918 wurden in Anatolien etwa 700.000 christliche Frauen getötet.

In vielen Städten Anatoliens gründeten Frauen Widerstandsverbände gegen den Völkermord. Maryam Çilingiryan und Khanum Ketenciyanyan waren nur zwei der Frauen, die den Widerstand organisierten. In der türkischen Provinz Urfa gründeten sie eine Fraueneinheit von 25 Frauen, um ihr Volk während des armenischen Völkermords von 1915 zu schützen.



Armenier*innen fliehen vor dem Genozid

3.2 Nazi-Kriegsverbrechen und Frauen

Deutsche Soldaten vergewaltigten im Zweiten Weltkrieg Tausende von Frauen. Mindestens zwei Millionen der sechs Millionen Holocaust-Opfer waren Frauen. Frauen wurden unter den schlimmsten Bedingungen zur Arbeit gezwungen oder als Versuchsobjekte in Ghettos und Lagern misshandelt. Nicht nur ihr Geschlecht, sondern auch ihre religiösen und politischen Einstellungen sowie ihre ethnische Zugehörigkeit machten sie zur Zielscheibe. In dieser Zeit leisteten Tausende von Frauen großen Widerstand gegen den Faschismus und im speziellen gegen die Ermordung von Frauen. Einige Frauen waren Mitglieder oder Leiterinnen von Widerstandsgruppen in den Ghettos. Frauen standen im Mittelpunkt des kollektiven Widerstands gegen den deutschen Faschismus, in Konzentrationslagern und an anderen Orten.

Liri Gero zum Beispiel kämpfte gegen die Nazi-Besatzung in Albanien, als sie gerade einmal 13 Jahre alt war. Zunächst schloss sie sich zusammen mit 68 anderen Frauen der Nationalen Befreiungsbewegung Albaniens an, an die man sich noch heute mit Ehre und Respekt erinnert. Danach wurde sie Teil der 16. Assault Brigade. Nach einem Angriff fanden Nazis sie bewusstlos und töteten sie. Als sie noch Teenager waren, überfielen die Schwestern Freddie und Truss Oversteegan Nazi-Offiziere und Kollaborateure aus dem Hinterhalt.



Truss Oversteegen und Hannie Schaft

3.3 Kriegsverbrechen gegen Frauen im Fernen Osten

Während des Zweiten Weltkriegs waren unter anderem viele chinesische Frauen einer Vielzahl an unmenschlichen Praktiken durch das japanische Militär ausgesetzt. Sie nahmen Tausende von Frauen aus China gefangen und zwangen sie zur Prostitution. Berichten zufolge verkaufte die japanische Armee während ihrer Besatzung in Korea zwischen 1937 und 1945 etwa 300.000 koreanische Frauen in die sexuelle Sklaverei.

Angesichts dessen bildeten koreanische, taiwanische und chinesische Frauen Selbstverteidigungseinheiten, um sich der japanischen Besatzung zu widersetzen. Zu dieser Zeit wurden von Frauen in China mehr als hundert dörfliche Selbstverteidigungseinheiten aufgebaut, was uns das Ausmaß des Widerstands der Frauen zeigt.



Chinesische Fraueneinheiten



Süd Koreanische "Trostfrauen"

3.4 Aufstandsbekämpfung und Völkermord an indigenen Gemeinschaften in Lateinamerika

Seit den 1960er Jahren gab es in Lateinamerika vor dem Hintergrund der Erfolge der kubanischen Revolution zahlreiche revolutionäre Bewegungen und Prozesse, die sich angestoßen durch den Guerillakrieg und vor dem Hintergrund des Kalten Krieges entwickelten. Diese revolutionären Volksbewegungen, die gegen die imperialistische Herrschaft und staatliche Unterdrückung kämpften, wurden mit großer Unterstützung und Interesse der USA mit ihren nationalen Doktrinen der nationalen Sicherheit blutig niedergeschlagen. Mit der Aufstandsbekämpfung entwickelten die staatlichen Armeen in Zusammenarbeit mit verschiedenen paramilitarischen Gruppen gezielte Angriffe gegen Frauen, die von verschiedenen Formen der Gewalt des Krieges wie sexueller Gewalt oder Zwangssterilisation betroffen waren. Die Gewalt an Frauen aus indigenen Gemeinschaften war besonders grausam und hatte das klare Ziel einer ethnischen Säuberung. Aber Frauen blieben angesichts dieser Gewalt nicht passiv. Viele waren aktive Mitglieder der Guerillakräfte, und viele weitere spielten eine entscheidende Rolle beim Schutz ihrer Gemeinden. Auch heute noch sind sie ein Beispiel im globalen Kampf für Freiheit.

In Guatemala, Zentralamerika, wurden in den 36 Jahren des Krieges zwischen 1960 und 1996 mehr als 200.000 Menschen getötet oder verschleppt. Die Kontrolle der US hatte in Absprache mit den lokalen Oligarchien verschiedene Formen angenommen, und der Widerstand der Menschen gegen die Besatzung und Ausbeutung ihres Landes wurde blutig unterdrückt. Frauen waren direkt von verschiedenen Formen der Gewalt betroffen, die strategisch gegen sie eingesetzt wurde, weil sie eine grundlegende Rolle in den Gemeinschaften spielten. Durch Mord, Vergewaltigung, Folter, Verstümmelung und Erniedrigung wurde eine ethnische Säuberung an der indigenen Bevölkerung durchgeführt.

Einer jener vielen Fälle ereignete sich Anfang der 1980er Jahre, in der militärischen Zone von Sepur Zarco. Verschiedene indigene Q'eqchi'-Frauen wurden gezwungen, dorthin zu ziehen, nachdem ihre Ehemänner unrechtmäßig festgenommen, gefoltert, getötet und/oder verschleppt wurden. Dort mussten sie dann als Hausklavinnen arbeiten, wurden vergewaltigt und jahrelang systematisch und kontinuierlich von den Soldaten sexuell versklavt und missbraucht - in einigen Fällen bis zu ihrer Ermordung. Im Jahr 2012 gelang es den Frauen von Sepur Zarco nach 32 Jahren Kampf, ihren Fall als ersten dieser Art überhaupt vor ein nationales Gericht zu bringen.



Demonstration von Sepur Zarco Frauen

Guatemala

3.5 Ethnische Säuberung und Femizid in Bosnien

Die Frauen wurden während des Krieges zwischen Bosnien und Serbien, in dem mindestens 100.000 Menschen getötet wurden, auf schrecklichste Weise misshandelt. 1992 erklärten Bosnien und Herzegowina ihre Unabhängigkeit von Jugoslawien und die Zusammenstöße, die nach der Erklärung zwischen Serben, Kroaten und bosnischen Muslimen stattfanden, dauerten drei Jahre an. Während dieser Zeit wurden 50.000 bosnische Musliminnen von der serbischen Armee in "Vergewaltigungslagern", die zur ethnischen Säuberung eingerichtet wurden, vergewaltigt und schwer gefoltert.

Der Begriff der ethnischen Säuberung wurde im Zusammenhang mit dem bosnisch-serbischen Konflikt erstmals verwendet. Es gibt keine genaue rechtliche Definition, aber es ist historisch bedeutsam, dass er aus demselben Konflikt hervorging, der für die schlimmsten Gräueltaten an Frauen in die Geschichte eingegangen ist. Untersuchungen des Konflikts und Versuche, ethnische Säuberungen zu definieren, haben ergeben, dass Vergewaltigung, sexuelle Gewalt und Frauenmord integraler Bestandteil der ethnischen Säuberungen sind und dass ethnische Säuberungen ohne eine geschlechtsspezifische Dimension nicht möglich wären.

Ein vom Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (United Nations Population Fund, UNFPA) 2010 herausgegebene Bericht zeigt, dass niemand genau feststellen konnte, wie viele Frauen in Bosnien und Herzegowina sexuell missbraucht wurden oder wie viele Kinder als Folge von Vergewaltigung geboren wurden, obwohl die Zahl in die Hunderte geht. Auch 28 Jahre später sind die Auswirkungen dieses Traumas auf das Leben von Frauen immer noch enorm.

Vor allem Frauen verfolgten die Prozesse gegen die Täter der Kriegsverbrechen mit großer Aufmerksamkeit. Der serbische Parteichef Radovan Karadzic, die serbischen Armeekommandeure Ratko Mladic, Vujadin Popovic und der Generalstabschef Ljubisa Beara wurden vom Internationalen Strafgerichtshof für das Massaker in Srebrenica angeklagt und verurteilt. Doch da das internationale Justizsystem von den dominanten, patriarchalen und unterdrückerischen Mächten geführt wird, wird auch hier nie wirkliche Gerechtigkeit erreicht werden. Frauenorganisationen gründeten "Frauengerichte", um zu berichten, was sie erlebt haben, und um zu diskutieren, wie Gerechtigkeit wirklich aussehen müsste. Darüber hinaus haben Frauen unermüdlich gearbeitet und all ihre Bemühungen für Versöhnung und Frieden eingesetzt.



Bosnisches Mädchen



Demonstration in Sarajevo



Bosnische Kämpferin

3.6 Ruanda

Etwa 800.000 Menschen wurden während des Bürgerkriegs von 1994 bis 1995 in Ruanda getötet. 250.000 bis 500.000 Tutsi-Frauen wurden während dieses Bürgerkriegs, in dem Frankreich und Belgien eine große Rolle spielten, von den Hutus vergewaltigt. 5.000 Kinder wurden als Folge von Vergewaltigungen geboren. Diejenigen, die seither in Ruanda Verletzungen geheilt und die Gesellschaft wieder aufgebaut haben, sind wiederum Frauen. In Ruanda sind 54 der 80 Mitglieder des Parlaments Frauen. Nach dem Massaker wurden im Parlament viele Gesetze zur Gleichstellung der Geschlechter verabschiedet. Das internationale Gericht in Ruanda betrachtet Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

3.7 Afghanistan

Die gleiche Geschichte sehen wir in Afghanistan, das 1979 von den Sowjets und 2001 von den USA besetzt wurde. Internationalen Berichten zufolge vergewaltigten die Besatzungstruppen Hunderte von Frauen, zwangen Frauen zu pornografischen Handlungen und verkauften afghanische Frauen an Menschenhändler in andere Ländern. Die Tradition des Frauenwiderstands in Afghanistan, das zu einem Schlachtfeld der um die Macht wetteifernden imperialistischen Staaten geworden ist, reicht weit zurück: 1977 gründeten Frauen gegen Besatzung und patriarchale religiöse Gewalt die Revolutionäre Vereinigung der Frauen Afghanistans (RAWA). RAWA hält immer noch ihren Widerstand an der Basis aufrecht und organisiert zusammen mit anderen Frauenorganisationen die Selbstverteidigung der Frauen im Land.



Demonstration von RAWA 1998

3.8 Irak

Studien, die nach der US-Invasion im Irak im Jahr 2003 durchgeführt wurden, zeigen, dass Hunderttausende von Zivilist*innen durch die Invasion ums Leben kamen. Frauen sind mit zunehmendem "sexuellem Terror" konfrontiert. Die Zahl der Witwen, die von Menschenhändlern entführt und festgehalten werden, ist unbekannt. Aber es gibt einen zunehmenden Widerstand der Frauen im Land. Frauen haben die jüngsten Anti-Regime-Proteste im Irak angeführt. Die am häufigsten gestellte Forderung, war die nach Gleichberechtigung im sozialen Bereich. Frauen haben auch gegen Genitalverstümmelung und Kinderheirat sowie für die Sicherheit der Frauen in den Flüchtlingscamps gekämpft.

4. Kurdistan – Systematische ethnische Säuberung, Völker- und Frauenmord

Kurdistan ist von vier Kolonialstaaten der Region besetzt: Irak, Iran, Türkei und Syrien. Es ist sinnvoll, Kurdistan und die Geschichte der kurdischen Frauen als eigenständiges Thema zu vertiefen. Die kurdischen Frauen in allen vier Teilen Kurdistans sind den Angriffen der Kolonialmächte sowohl wegen ihrer ethnischen als auch ihrer sexuellen Identität ausgesetzt. Aber die Geschichte der kurdischen Frauenbefreiungsbewegung ist eine Geschichte des inspirierenden Kampfes, des Widerstands und der Selbstverteidigung.

4.1 Koçgiri

Koçgiri war der erste Ort, an dem während der Zeit des Osmanischen Reiches die Politik des Völkermords gegen Kurd*innen begann. 1919 sagte Nureddin Ibrahim Pascha, einer der Urheber dieses Projekts: “Wir haben diejenigen, die ‘Zo’ sagten, erledigt (in Bezug auf die Armenier*innen), und jetzt ist es Zeit für diejenigen, die ‘Lo’ sagen (in Bezug auf die Kurd*innen)”.

Dies war eine Drohung mit darauf folgender Gewalt. Dörfer wurden niedergebrannt und zerstört, Tausende von Menschen wurden getötet. Zarife war eine Frau, die als Kommandantin innerhalb des kurdischen Widerstand organisiert war. Als eine der ersten Kommandantinnen Kurdistans überlebte Zarife das Massaker und organisierte den Widerstand in Dersim. Dort wurde sie 1938 vom türkischen Staat getötet.



Zarife

4.2 Dersim

Im Jahr 1937 startete der türkische Staat einen tödlichen Angriff auf die historische kurdische Stadt Dersim. 70.000 Menschen wurden in Dersim bei diesem Völkermord, wie man ihn selten gesehen hat, getötet. Tausende von Frauen stürzten sich von den Klippen, um Vergewaltigungen durch türkische Soldaten zu entkommen. Als Fortsetzung einer systematischen Genozid- und Femizidpolitik wurden Tausende von Mädchen von ihren Familien getrennt und an türkische Familien übergeben. Die genaue Zahl ist nicht bekannt, soll aber in die Hunderte gehen. Diese unmenschliche Praxis wurde erst aufgezeichnet, nachdem die Kinder schließlich die Möglichkeit hatten, ihre Geschichten zu erzählen.

Im Widerstand spielten Frauen eine führende Rolle. Sakine Cansız, eine der Gründerinnen der PKK, der 1978 für den Befreiungskampf in Kurdistan gegründeten Partei, stammte aus Dersim. Die Bedingungen der Repression gegen die kurdische Bevölkerung und gegen sie selbst als junge Frau führten dazu, dass sie schon in jungen Jahren ihre Heimat verließ, um Revolutionärin zu werden. Sie ist ein Symbol für den Widerstand der Frauen aus Dersim sowie Kurdistan und dafür, wie Gewalt und Unterdrückung mit Widerstand und Liebe beantwortet werden können.



Sakine Cansız

4.3 Anfal

Die vielleicht schlimmsten der brutalen Praktiken gegen die Kurd*innen fanden zwischen 1986 und 1988 statt. Im Irak wurden etwa 182.000 Kurd*innen in Folge des Genozids der Anfal-Operation getötet. Dazu gehört auch das Massaker von Halabja, bei dem auf Befehl von Saddam Hussein 7000 Kurd*innen mit chemischen Waffen getötet wurden. Geschlechtsspezifische Gewalt und Femizid wurden allerdings als ein Aspekt des Genozids der Anfal-Operation nicht ernsthaft diskutiert. Das Schicksal von Hunderten von Frauen, die ihren Familien während der Anfal-Operation entrissen wurden, ist immer noch unbekannt. In einem durchgesickerten Geheimdokument, das irakische Soldaten an die irakische Präsidentschaft schickten, heißt es, dass die Frauen, die zunächst in Konzentrationslager und dann weiter in arabische Länder gebracht wurden, wo sie gezwungen wurden, im Sexhandel zu arbeiten. Als Teil der genozidalen Operation wurden die Frauen buchstäblich als Kriegsbeute angesehen.

4.4 Sinjar (Şengal)

Der jahrhundertelange Völkermord und Femizid an der kurdischen Bevölkerung im Mittleren Osten dauert noch immer an. Er wird vom sog. Islamischen Staat (IS) und anderen, vom türkischen Staat unterstützten, Gruppen fortgeführt. Kurdische Frauen haben sich organisiert und einen systematischen Widerstand gegen die gezielte und geplante Vernichtungsoperation gezeigt. Sie haben organisierte Selbstverteidigungskräfte gegen Völker-, Frauenmord und ethnische sowie religiöse Massaker aufgebaut. Im Juni 2014 wurde Mosul vom IS besetzt, der direkt vom hegemonialen patriarchalen System und den imperialistischen Staaten unterstützt wird. Am 3. August 2014 besetzten sie die ezidische Stadt Sinjar, nachdem sich die lokalen Streitkräfte zurückgezogen hatten. Die Männer wurden getötet, Mädchen und Frauen wurden entführt. Nach dem Bericht der Plattform zur Bekämpfung der gewaltsamen Entführungen von Frauen wurden allein 7000 Frauen und Mädchen vom IS entführt. Das Schicksal und der Verbleib vieler dieser Frauen ist noch immer unbekannt. Die Guerilla von YJA Star (Einheiten der Freien Frauen) und HPG (Verteidigungskräfte der Gesellschaft), beide Selbstverteidigungskräfte der PKK, waren diejenigen, die als erste nach Sinjar gingen, um die ezidischen Frauen zu befreien. Zehntausende Frauen, die vor den Dschihadisten fliehen mussten, wurden von den Kämpferinnen der YJA Star auf dem Berg Sinjar geschützt. Daraufhin organisierten sich 2015 die ezidischen Frauen zur Bildung ihrer eigenen Selbstverteidigungseinheiten (YJŞ) und kämpften entschlossen für die Befreiung Sinjars vom IS. Viele der zuvor vom IS gefangen genommenen Frauen wurden von der YJŞ befreit.



Menschen aus Şengal fliehen vor dem IS, 2014



YJŞ Kämpferinnen

4.5 Syrien

Die momentane Situation der kurdischen Bevölkerung in Syrien muss im Zusammenhang mit dem syrischen Bürgerkrieg verstanden werden. Seit Beginn des Bürgerkrieges führen dschihadistische Gruppen - ausgebildet und ausgerüstet von mächtigen Nationalstaaten – eine Art Besatzungskrieg gegen den weiblichen Körper. Sehr bekannt unter ihnen ist die von der Türkei unterstützte Freie Syrische Armee (TFSA), die sich selbst als “Syrische Nationalarmee” bezeichnet. Bei den jüngsten Angriffen auf Nord- und Ostsyrien stand diese ganz vorne mit an der Front, ist aber nur eine von etwa 30 anderen Gruppen, die eine ähnliche Ideologie und Methodik verfolgen. Es ist unmöglich, Statistiken über Verbrechen gegen Frauen zu führen, wo doch der Krieg noch andauert und sowohl das syrische Regime als auch die dschihadistischen Banden sowie die türkischen Staatskräfte weiterhin Gräueltaten begehen. In all den Gebieten, die vom IS und anderen türkisch unterstützten Kräften besetzt wurden, sind immer zu aller erst Gesetze eingeführt worden, die die Freiheit der Frauen einschränken. Die Vereinten Nationen haben 2018 einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, dass Tausende von Frauen und Mädchen während des Bürgerkriegs vergewaltigt wurden. Die in Großbritannien ansässige syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte hat festgestellt, dass bis März 2018 353.900 Menschen, darunter 106.000 Zivilist*innen, getötet wurden. Diese Zahlen beinhalten allerdings nicht die 56.900 Menschen, die vermisst werden und von denen angenommen wird, dass sie nicht mehr am Leben sind. Die Organisation schätzt, dass die Todesfälle von etwa 100.000 Menschen noch nicht dokumentiert worden sind. Die Zahlen zeigen auch, dass 40 Prozent der getöteten Menschen Frauen und Kinder waren. Mindestens 6,2 Millionen Menschen wurden innerhalb Syriens vertrieben und 5,6 Millionen sind in andere Länder geflohen. Die Hälfte aller syrischen Flüchtlinge sind Frauen. Frauen wurden in Nachbarländern wie der Türkei, dem Libanon oder Jordanien zu Prostitution oder Ehe gezwungen oder verkauft.

Während des syrischen Bürgerkriegs lehnte die Bevölkerung von Rojava/Westkurdistan, Nord- und Ostsyrien, sowohl die externen Mächte als auch das antidemokratische syrische Regime ab. Sie organisierten sich für eine Revolution in Rojava. Sie entwickelten ein System der Selbstverwaltung, das auf Basisdemokratie und lokaler Organisierung beruht und die Ideologie des inhaftierten kurdischen Vordenkers Abdullah Öcalan in die Praxis umsetzt. Die Menschen haben ihre Städte Schritt für Schritt von den syrischen Regimekräften zurückerobert. Sie gründeten eigene Selbstverteidigungskräfte (YPG) und ein System der Autonomieverwaltung. Die Frauenverteidigungseinheiten (YPJ) wurden am 4. April 2013 von den Kämpferinnen selbst aufgebaut. Die Angriffe auf Rojava durch die dschihadistische Miliz Al Nusra, eine Splittergruppe von Al-Qaida, wurden von den Selbstverteidigungskräften, einschließlich der YPJ, besiegt. Nach Sinjar begann der IS mit seinem Angriff auf Rojava und vertiefte den Stellvertreterkrieg, der von den hegemonialen, regionalen Mächten und insbesondere der Türkei unterstützt wurde.

Als im Oktober 2014 Kobane, einer der Kantone Rojavas, vom IS angegriffen wurde, nahmen die YPJ-Selbstverteidigungseinheiten an der Verteidigung der Stadt teil. Die Fahne der YPJ war die erste, die in Kobane nach der Befreiung der Stadt wehte.

Tausende von Frauen schlossen sich der YPJ an und kämpften gegen den IS in Manbij, Tabqa, Raqqa und Deir ez-Zor und spielten eine aktive und zentrale Rolle bei der Befreiung dieser Städte.

4.6 Afrin

Heute ist der türkische Staat einer der größten Geldgeber und Unterstützer des syrischen Bürgerkriegs. Seine Verbindungen zum Ölhandel mit dschihadistischen Gruppen sind international gut dokumentiert. Dazu wurde die Zusammenarbeit des türkischen Staates mit paramilitärischen Gruppen, die in Syrien kämpfen, während des Besatzungskrieges in Afrin aufgedeckt. Afrin, einer der Kantone Nord- und Ostsyriens, wurde am 20. Januar 2018 vom türkischen Staat angegriffen, nachdem die USA und Russlands dafür ihre Zustimmung gaben. Etwa 25 dschihadistische Gruppen, darunter Mitglieder des IS, beteiligten sich als TFSA an diesem Angriff. Menschen auf der ganzen Welt sahen zu, wie ein Staat eine kleine Stadt und ihre Umgebung mit den extremsten Taktiken und Waffen angriff.

Der türkische Staat und die von ihm unterstützte Gruppen zeichneten selbst auf, wie sie die Leiche der YPJ-Kämpferin Barîn Kobane verstümmelten. An dem Hass, den sie auf ihrem Leichnam zum Ausdruck brachten, war deutlich zu erkennen, mit was für einer Mentalität sie gegen Frauen vorgehen, die sich zur Selbstverteidigung organisieren. Afrin wurde am 18. März 2018 vom türkischen Staat und seinen dschihadistischen Söldnertruppen besetzt. Wie überall waren die Frauen das erste Ziel der Besatzung. Viele Mädchen wurden in Afrin entführt. Frauen wurden vergewaltigt. Die Besatzung dauert noch immer an, und jeden Tag gibt es in Afrin weitere Angriffe auf Frauen.

Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Afrins gab es systematische Angriffe auf Frauen und Mädchen. Das Schicksal von Tausenden von Frauen, die von der so genannten "Militärpolizei" mit Unterstützung des türkischen Staates entführt wurden, ist unbekannt. Einige der entführten Frauen wurden nach einer Lösegeldzahlung freigelassen.



YPJ Kämpferinnen in Afrin

4.7 Serêkaniyê und Girê Spî

Am 9. Oktober 2019 startete der türkische Staat zusammen mit den TFSA (Syrische Nationalarmee), zu der auch Mitglieder des IS gehören, die Besatzungsangriffe auf die Städte Serêkaniyê (Ras al-Ayn) und Girê Spî (Tell Abyad) in Nord- und Ostsyrien.

Der türkische Staat und von der Türkei unterstützte Söldnertruppen haben Kriegsverbrechen gegen Hunderte von Frauen begangen. Hevrin Khalaf, die Generalsekretärin der Zukunftspartei Syriens, wurde am 12. Oktober 2019 vom Bataillon 123 der pro-türkischen dschihadistischen Miliz Ah-rar

al-Sharqiya, einer türkischen Söldnertruppe, auf der internationalen Bundesstraße M4 in einen Hinterhalt gelockt und nach grausamer Misshandlung und Folter getötet. Am 26. Oktober schändeten türkisch unterstützte dschihadistische Gruppen die Leiche der YPJ-Kämpferin Amara Renas. Mit Stolz verbreiteten die Mitglieder der dschihadistischen Gruppe ihre selbst gemachten Videos von der verstümmelten Leiche in den sozialen Medien.

Täglich werden Berichte über Kriegsverbrechen gegen Frauen und geschlechtsspezifische Gewalt in den besetzten Städten veröffentlicht. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation der Region Cizire wurden viele Frauen aus den Regionen Serêkaniyê und Girê Spî entführt sowie Frauen in diesen Städten gezwungen, schwarze Niqabs zu tragen.



Hevrin Khalaf

Amara Renas



Vertriebene aus Serêkaniyê, die jetzt im Washokanî Camp leben

5. Dritter Weltkrieg

Viele Analysen kommen zu dem Schluss, dass der dritte Weltkrieg bereits seit mehreren Jahren andauert. Zwar sind alle hegemonialen Mächte sowie die regionalen Nationalstaaten in diesem Krieg involviert, doch konnte er lange Zeit als Stellvertreterkrieg geführt und damit die eigene Beteiligung verschleiert werden. Der stellvertretende Charakter des dritten Weltkriegs zeigt sich darin, dass die Konflikte verstreut sind und die internationalen Mächte einen Mangel an Beteiligung oder Verantwortung geltend machen können. Darüber hinaus ermöglicht dies den Krieg sogar als die Barbarei "rückständiger" Nationen abzutun und ihre eigenen Interventionen für Profit und Gewinn als "friedensschaffende" Missionen zu rechtfertigen.

Der syrische Bürgerkrieg ist eines der besten Beispiele dafür, dass alle regionalen und wirtschaftlichen Mächte mittels Milizen und Söldner ihre eigenen Interessen verfolgen und sich dabei Völkermord und Femizid bedienen. Der türkische Staat ist der größte Geldgeber für den IS und andere fundamentalistische Gruppen in Syrien und hat 2020 damit begonnen, seine Interventionen auszuweiten, indem er Söldner in den Konflikt in Libyen schickte. Größere Hegemonialmächte wie Russland und die USA haben Geschäfte mit der Türkei gemacht und auch lokale Kräfte für ihre eigenen Vorteile genutzt. Der dritte Weltkrieg ist ein globaler Konflikt und die Auswirkungen spüren vor allem diejenigen, die bereits unter Kolonialismus und Kapitalismus leiden, insbesondere Frauen. Die Gewalt und das Chaos in Kurdistan sowie auf der ganzen Welt müssen in diesem Zusammenhang betrachtet und verstanden werden.

6. Das Ausmaß der patriarchalen Gewalt

Die obigen Beispiele sind nur ein Bruchteil der Gewalt- und Gräueltaten, die das patriarchale System während der Kriege der letzten 100 Jahre begangen hat. Diese Geschichte muss breiter verstanden und diskutiert werden. Die Wahrheit aufzudecken und das Ausmaß der Kriegsverbrechen nachzuweisen, ist immer sehr schwierig. Die Brutalität der Besatzungsmächte gegen Frauen in Kriegen und Konflikten bleibt in der Regel unbestraft.

Der 2002 gegründete Internationale Strafgerichtshof erkannte zum ersten Mal die unmenschlichen Praktiken, die in Bosnien und Ruanda begangen wurden, als Kriegsverbrechen an. In zwei Ländern wurden die Gewalttaten gegen Frauen als "Verbrechen des Völkermords" anerkannt. Dies ist jedoch eine Ausnahme und ging selbst nach diesen Beispielen der furchtbarsten Brutalität, die je in unserer Geschichte erlebt wurden, nicht mit genügend Maßnahmen einher, um Wunden zu heilen und zukünftige Massaker und Femizide zu verhindern.

Entgegen der Geschichte, die uns erzählt wird, hat die kapitalistische Moderne die Welt nicht weniger gewaltvoll, sondern brutaler und gefährlicher gemacht. Seit dem Ersten Weltkrieg ist der Anteil der Zivilist*innen, Frauen und Kinder, die in Konflikten getötet wurden, exponentiell gestiegen. Hinzu kommen die zunehmende Belastung der Umwelt durch Waffen, die auf moderner Technologie basieren, und die langfristigen Folgen der Vertreibung und Zerstörung von Gemeinschaften. Frauen sind in dem Maße, wie die Kriegsführung modernisiert wurde, immer gefährdeter. Der Befehlshaber der UNO-Friedenssicherungsoperation in der Demokratischen Republik Kongo erklärte, dass es im späten 20. und 21. Jahrhundert "wahrscheinlich gefährlicher geworden ist, in bewaffneten Konflikten eine Frau zu sein als ein Soldat".

Aber wie wir sehen können, gibt es neben einer Geschichte des Kolonialismus und der Gewalt weltweit, auch eine Geschichte des Widerstands.

7. Selbstverteidigung und Organisierung für die Freiheit

Es ist klar, dass alle Revolutionär*innen, Aktivist*innen und Freiheitskämpfer*innen die Kämpfe zur Befreiung der Geschlechter in den Mittelpunkt stellen müssen. Angesichts dieser Geschichte und dieser Angriffe müssen wir uns als Frauen von der Basis aus organisieren und die Schaffung von Frieden sowie die Bildung von Gemeinschaften und Selbstverteidigung im weitesten Sinne selbst in die Hand nehmen. Wir können uns nicht auf dieselben Staaten und mächtigen Akteure verlassen, die all diese Unterdrückung geschaffen haben, um sie rückgängig zu machen. Dass sie sich immer gegen Freiheit und unsere Kämpfe stellen werden, bedeutet für uns, dass es notwendig ist, uns zu organisieren, um uns gegen sie zu verteidigen. Der Widerstand siegt dort, wo er organisiert ist; wo konkrete, nachhaltige Strukturen der Selbstverteidigung aufgebaut werden. Es ist wichtig, dass sich Frauen in Selbstverteidigung und anderen Strukturen autonom organisieren. Die Revolutionär*innen der Welt können viel von den Methoden lernen, die von der kurdischen Frauenbefreiungsbewegung entwickelt wurden.

Die Selbstverteidigung ist wesentlich und grundlegend für unseren Weg zur Befreiung und für unser Freiheitsbewusstsein. Jeder Teil des Lebens von Frauen ist besetzt, wird beherrscht und unterdrückt. Die Erfahrung der kurdischen Frauen zeigt die Notwendigkeit der Selbstverteidigung der Frauen im Kampf für Freiheit. Insbesondere die Organisation der Frauenarmee, die mit der YAJK begann und zu YJA-Star wurde und auf Grundlage der Theorie der "Loslösung" von der dominanten männlichen Mentalität basiert, ist ein wichtiges Beispiel.

Im Kontext der kurdischen Frauenbefreiungsideologie wird die Organisierung auf Grundlage des Bewusstseins des eigenen Geschlechts, hevaltî (Freundschaftlichkeit, Genossenschaftlichkeit) und Gleichberechtigung sowie des Geschlechterkampfes geführt. Dadurch entwickelt sich eine eigene Organisierung im ideologischen als auch soziologischen Sinne. Der Aufbau der Frauenpartei und des Frauenbundes in Übereinstimmung mit der kurdischen Frauenbefreiungsideologie bedeutet, die gesamte Welt der Frauen neu zu strukturieren. Dies bildet die ideologische, mentale, emotionale und soziologische Dimension der Selbstverteidigung. Die Hauptprinzipien der kurdischen Frauenbefreiungsideologie sind Liebe zum Land und zur eigenen Gesellschaft, die Entwicklung von freiem Denken und einem freien Willen, den Aufbau einer organisatorischen Stärke, Kampfes und Widerstand sowie Ethik und Ästhetik. Es ist wichtig, die Erfahrung der kurdischen Frauen mit allen Frauen auf der ganzen Welt zu teilen und den Internationalismus der Frauen durch die Bildung eines Bündnisses gegen die Frauenfeindlichkeit zu etablieren. Die Haltung der vereinten Kräfte der Frauen für Freiheit, deren Widerstand und Organisierung wird den Charakter des 21. Jahrhunderts und den Verlauf unserer Geschichte bestimmen.



YJA-Star Kämpferinnen



Demonstration in Heseke am Tag gegen Gewalt an Frauen

Frauen sollten die Grundlage für gesellschaftliche und kommunale Organisationen sein, die sich in einem konföderalen System zusammenschließen können. Frauen sollten in allen diplomatischen sowie Verhandlungs- und Friedensprozessen eine zentrale Rolle spielen, in dem Bewusstsein, dass Frauen in Kriegen und Konflikten die Hauptzielgruppe von Völkermord und Femizid sind. Frauengerichte oder Gerichtsverfahren gegen Kriegsverbrechen sollten an Orten geführt werden, an denen Femizid, Massaker und geschlechtsspezifische Gewalt begangen wurden. Gegen Täter, die mehrere Kriegsverbrechen begangen haben, sollten gemeinsame Verfahren eröffnet werden.

Selbstverteidigung muss auf sozialer, mentaler und emotionaler sowie auf körperlicher Ebene diskutiert werden. Bewaffnete Selbstverteidigung ist nur ein Teil davon. Noch wichtiger ist die Entwicklung der Selbstverteidigung gegen die mentalen Angriffe auf uns selbst, unsere Stärke und unsere Einheit, die aus der Kultur und den Medien patriarchaler Systeme stammen. Wir müssen uns auch gegen die Spaltung verteidigen. Historisch gesehen sind vereinte Frauen stark, geteilt können wir ausgenutzt und kolonialisiert werden. Die Entwicklung unserer Kollektivität, unserer Selbstorganisation und der Art und Weise, wie wir frei von der vorherrschenden männlichen Mentalität miteinander umgehen, ist der Kern unserer Selbstverteidigung und des Aufbaus von Alternativen. Die Bewusstseinsbildung von Frauen sowie ihre Selbstermächtigung und Selbstorganisation ist auf jeder Ebene der Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung. Frauenorganisationen sollten Männern und Frauen revolutionäre Bildung geben, um die sozialen Beziehungen untereinander zu verändern. Die Kommunikation mit allen Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere mit Frauen und Mädchen, sollte durch Akademien, Presseverteiler, öffentliche Versammlungen, den sozialen und online Medien sowie durch gemeinsame Diskussionsplattformen usw. entsprechend dem jeweiligen Kontext aufgebaut und gestärkt werden. Das individuelle und kollektive Selbstverteidigungsbewusstsein von Frauen sollte auf gemeinsame Weise gefördert und weiter verbreitet werden. Aber diese Ausbildung darf nicht auf einer patriarchalen Mentalität basieren. "Jineoloji" wurde von Abdullah Öcalan als eine Wissenschaft der Frauen und des Wissens von Frauen vorgeschlagen. Als eine neue Sozialwissenschaft, die auf der Revolution der Frauen basiert und sich auf das demokratische, ökologische und frauenpolitische Paradigma konzentriert. In diesem Zusammenhang müssen wir das Wissen der Frauen vom patriarchalen System befreien, unsere Welt mit eigenem Sinn und Wahrheit gestalten und sowohl Wissenschaft als auch Wissen sowie die Welt neu betrachten.

**“Die Selbstverteidigung der Frauen ist ein sehr ernstes
Thema, das nicht der Gnade der Männer überlassen
werden kann”**

- Abdullah Öcalan -

Bibliografie und weiterführende Literatur

Die Selbstverteidigungsschriften von Abdullah Öcalan: <http://ocalanbooks.com/#/deutsch>

Women, War, Peace: The Independent Experts' Assessment on the Impact of Armed Conflict on Women and Women's Role in Peace-Building (Progress of the World's Women 2002, Vol. 1) - Elisabeth Rehn, Ellen Johnson Sirleaf

Jahresbericht über die Situation von Frauen (in englisch): <https://annualreport.unwomen.org/en/2019> UN 2019

Femicide definitions and usage: https://www.jstor.org/stable/j.ctv8xnfq2.7?seq=5#metadata_info_tab_contents

Der Versuch einer Klassifizierung und Methodik "ethnischer Säuberung" (in englisch): <http://www.ejil.org/pdfs/5/1/1247.pdf>

UN Femicide Symposium 2012: http://www.dianarussell.com/f/Report_Symposium_Femicide_UN.pdf

Frauen im Holocaust (in englisch): <https://encyclopedia.ushmm.org/content/tr/article/women-during-the-holocaust>

Diese Broschüre ist im Rahmen der Kampagne Women Defend Rojava entstanden, die als Teil der Frauenbewegung Kongra Star ins Leben gerufen wurde. Kongra Star ist als Frauenbewegung in Rojava Teil des Vermächtnisses des weltweiten Widerstands der Frauen. Wir widmen diese Broschüre all unseren Schwestern und Weggefährt*innen, die unter Angriffen des patriarchalen Systems gelitten haben, und die in der Geschichte in ihrem Kampfes gegen dieses System ihr Leben gelassen haben. Um uns selbst, unser Land, unsere Häuser und Gemeinschaften zu verteidigen, sind die Frauen die revolutionäre Kraft, die die Welt verändern werden.

18.03.2020



Kongra Star

Kontakt:

Pewendiyenjin@gmail.com
Kongra-star.org
womendefendrojava@protonmail.com
womendefendrojava.net
Twitter: @starrcogress
Facebook: KongraStarDiplomacy